

# Fidschi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989816>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

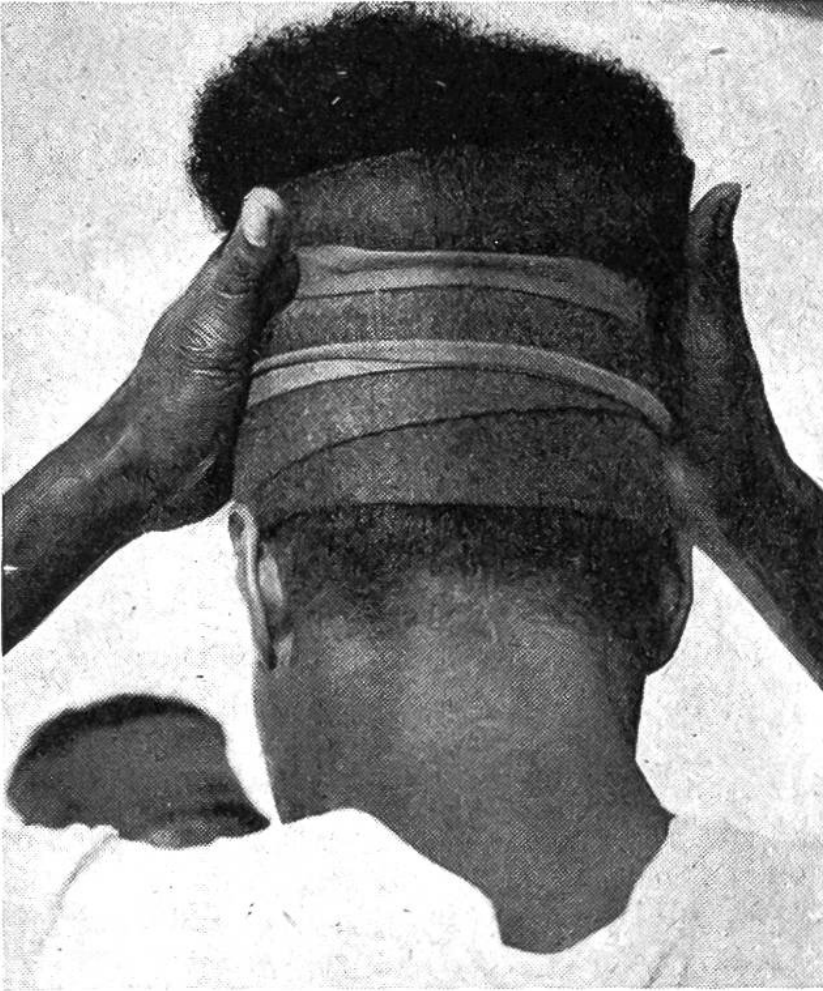


Dieser Verkehrspolizist ist ein Abkömmling der alteingeborenen Fidschianer.

## FIDSCHI

Fidschi heisst eine Inselgruppe im Stillen Ozean. Zieht man von der Sahara aus – theoretisch – eine Gerade durch den Erdmittelpunkt, so liegt Fidschi genau auf ihrer Verlängerung. Fidschi befindet sich also östlich von Australien und etwas nördlich von Neuseeland.

Vor rund 150 Jahren begann der europäische Einfluss auf Fidschi zu wirken. Zuerst waren es Holzfäller, welche die Bestände an Sandelholz, einem z. B. für die Herstellung von Schmuckkästchen begehrten Artikel, auf Schiffen fortschleppten. In der Folge gelangten Gewehre auf die Insel, und blutige Kriege entstanden; europäische Krankheiten wurden eingeschleppt, die in grossen Epidemien viele Todesopfer unter den Eingeborenen forderten. Dann kamen Walfänger und Seegurken(Trepang)-Sammeler, schliesslich auch Kaufleute und Missionare. In der Mitte



Das elastische Gürtelband dient auch zum Aufrichten der Frisur.

des 19. Jahrhunderts siedelten sich mehr und mehr weisse Baumwollpflanzer auf den Inseln an. Um 1874 kam die Inselgruppe unter britische Verwaltung, und damit setzten endlich einigermaßen geordnete Verhältnisse ein. Die Produktion wurde nun auf Zuckerrohr umgestellt, und man warb indische Arbeiter an, die sich bald als starkes Bevölkerungselement bemerkbar machten. Heute ist Fidschi die wichtigste britische Südseekolonie und steht in schöner wirtschaftlicher Blüte.

Die ursprünglichen Bewohner von Fidschi waren ein Menschenschlag, der gleichzeitig Merkmale der kraushaarigen und dunkelhäutigen Melanesier von den nordwestlichen Inseln und der hellen, kräftigen Polynesier mit welligem Haar aufwies. Die alten Fidschianer lebten vom Anbau von Knollenfrüchten sowie vom Fischfang. Sie assen die im Kriege erschlagenen Feinde auf, glaubten an Geister und an das Weiterleben ihrer verstorbenen Ahnen und fürchteten die strengen Regeln des Tapu (= tabu), über welches besonders die Vornehmen verfügten.



Der Polizist legt sein Gürtelband um die Hüfte.

Der europäische Einfluss brachte eine starke Wandlung, indem wichtige Gebiete des Lebens durch die Missionare, durch die Regierung und durch Händler völlig umgestaltet wurden.

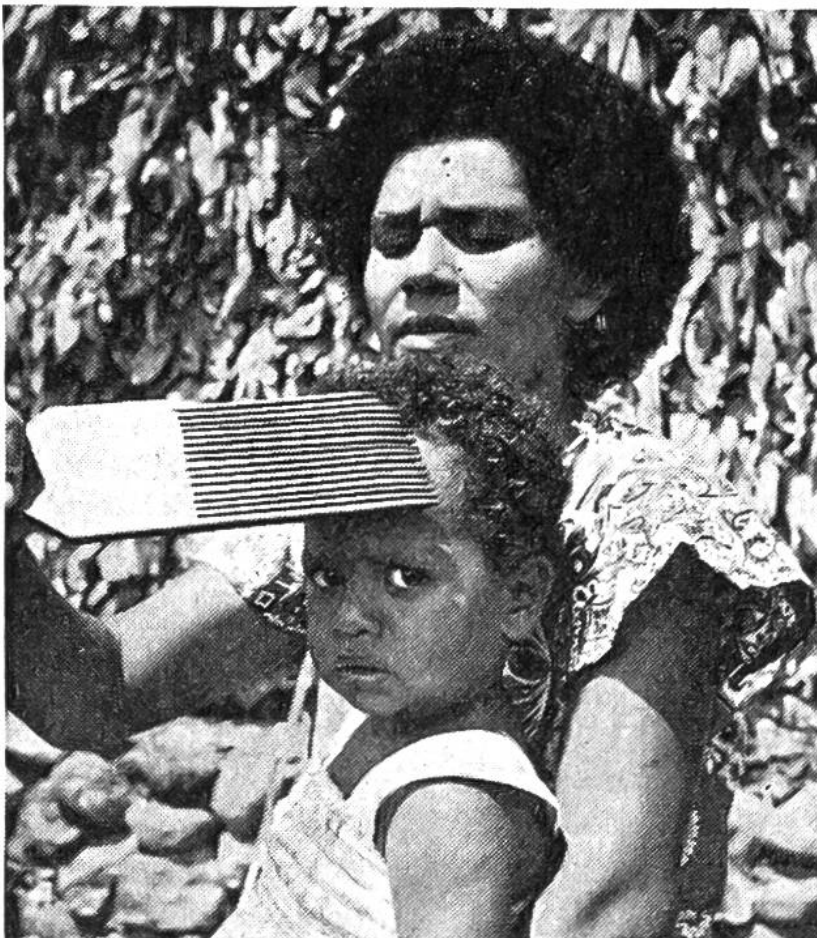
Heute gibt es auf Fidschi elf stadtartige Siedlungen von durchaus europäischem Charakter. Da fahren Automobile über die asphaltierten Strassen, und an der Kreuzung steht ein stolzer Polizist mit schönen, weissen Manschetten, der den Verkehr regelt. Man wird aber sofort bemerken, dass er ein Abkömmling der alten Fidschianer ist: die Haut ist dunkel, und das lange, krause Haar bildet einen Wuschelkopf. Auch die Uniform gleicht nicht ganz derjenigen, welche unsere Polizisten tragen. Zwar gehört dazu ein schönes dunkles Hemd, aber anstatt der Hose trägt der Polizist einen weissen «Rock». Das ist aber nicht etwa die alte Tracht der Fidschianer, sondern so hat es die englische Regierung gewollt. Das Prunkstück der Uniform bildet ein langes, elastisches Gürtelband, das auch zum Schutz des prächtig gewachsenen



Typisch für die reinrassigen Fidschianer sind das Kraushaar und der Wuschelkopf.

Haares verwendet werden kann. Sorgfältig wird es bei jedem Dienstantritt um die Hüfte geschlungen.

Auch für Frauen und Kinder sind die Haare das Zeichen al-



ter Abstammung und das wichtigste Schmuckstück.

Der Haarpflege wird deshalb grosse Sorgfalt gewidmet, wobei riesige Holzkämme, wie sie die Urgrossväter bereits gebraucht hatten, verwendet werden. ph.

Schon die frühen Vorfahren der heutigen Fidschianer haben solche Kämme benützt.